

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post gegen 1 Mk. 54 Pfg.

Genusspreiser Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Leerspaltzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Mohorn, Nittig-Koisch, Nunzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 64.

Dienstag, den 4. Juni 1907.

66. Jahrg.

Die innerhalb des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft gelegene Strecke der Dresden-Freiburger Staatsstraße (Fluren Kesselsdorf, Grumbach und Herzogswalde) wird anlässlich der nächsten Mittwoch, den 5. Juni 1907, stattfindenden Automobil-Zuverlässigkeitsfahrt (Herkommerfahrt) während der Zeit von 6 Uhr vormittags bis nach Durchfahrt des Schlusswagens, die gegen 9 Uhr zu erwarten steht, für den gesamten öffentlichen Verkehr, auch den Fußverkehr, gesperrt.

Das Betreten und Kreuzen des Straßenkörpers wird, soweit nicht die Ortsbehörde hinsichtlich des Fußverkehrs für Notstandsfälle Ausnahmegewilligung erteilt, hiermit verboten.

Den Anordnungen der staatlichen Aufsichtsorgane sowie der von diesen zur Dienstleistung zugezogenen Hilfsorgane (Gemeinderatsmitglieder sowie uniformierter Mitglieder der Wilsdruffer Schützengesellschaft und Feuerwehr) ist unbedingt Folge zu leisten.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß auch Hunde und Federvieh von der Straße ferngehalten werden.

Weissen, am 1. Juni 1907.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Weiserichtalsperrenengenossenschaft.

Die Frist für Auslegung und Erinnerungen gegen den zweiten Entwurf der Ordnung der Weiserichtalsperren-Genossenschaft wird bis zum

10. Juni 1907, mittags 1 Uhr

verlängert.

Dresden-Alstadt, am 30. Mai 1907.

Der Königl. Kommissar für die Talsperren in den Weiserichtgebieten. Krug von Ribba, Amtshauptmann.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 29. Mai 1907.

Der Kaiser und die englischen Journalisten.

Der Kaiser hat die englischen Journalisten am Freitag in der Königl. Orangerie in Potsdam empfangen. Der Kaiser befand sich auf dem Weg nach dem Neuen Palais. Er blieb vor dem Portikus halten. Mit jedem von den vorgestellten Herren unterhielt sich der Kaiser auf das liebenswürdigste in englischer Sprache. In seinen Gesprächen sprach der Kaiser seine Befriedigung aus, daß die Reise der Engländer durch Deutschland so geglückt für sie sei. Er freute sich sehr, daß er die leitenden Herren der englischen Presse hier begrüßen könne, und er glaube auch, daß ein solcher Besuch gute Folgen haben werde. Er möchte aber wünschen, daß nicht nur die englischen Journalisten, sondern auch andere einflussreiche und politische Persönlichkeiten Englands nach Deutschland kommen, um die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen. Von der gegenwärtigen englischen Regierung, sagte der Kaiser, kenne er nur den Kriegsminister Halbane. Ferner sagte der Kaiser mit Bezug auf seinen Besuch bei Lord Bunsbale und Sir John Dunn, er billige sehr das System des kleinen Landbesitzers in Yorkshire und Westmoreland und sei bestrebt, dies System in Deutschland zu fördern. Solche Leute gäben gute Soldaten. Der Kaiser kam auf den Aufenthalt der englischen Journalisten in Hamburg zu sprechen, der wohl sehr interessant gewesen sein müsse. Es wurde ihm erwidert, die Engländer seien sehr erfreut gewesen über diesen wunderbaren Hafen und sie hätten den großen Strom und die glänzenden Anlagen auf das höchste bewundert. Von diesem Hafen könnten die Engländer sehr viel lernen.

Kurz vor seinem Wegreiten richtete der Kaiser an alle Herren die Worte: „I am pleased to meet you. You are welcome in my country and you are welcome to my house.“ (Ich bin erfreut, Sie zu sehen. Seien Sie willkommen in meinem Land und in meinem Haus.) Als der Kaiser wegritt, brachten die englischen Gäste spontan zweimal ein dreifaches Hip Hip, Hurra aus.

Etwas vom Geschäftsprotestantismus.

Zur allgemeinen ist vom Geschäftsprotestantismus, dieser üblen Verquickung von Religion und Privatinteresse, viel seltener etwas zu berichten, als von seinem gleichartigen katholischen Bruder. Allen was die „Deutsche Hutmagazinzeitung“ in Berlin festnagelt, das geht denn doch über die Hutmagazin. Da zeigt im „Evangelischen Arbeiterboten“ ein Hutmacher folgendes an:

„Den geehrten evangelischen Brüdern gebe ich

hiermit zur Kenntnis, daß ich etwa 2500 Hüte, 1500 Mützen usw. noch am Lager habe und bitte um rege Kauflust. Die Preise habe ich im Totalausverkauf so billig gestellt, daß jeder evangelische Bruder unbedingt vorteilhaft einkaufen und dem rücksichtslosen Ultramontanismus nicht nachzulaufen braucht. Darum lauft bei eurem Verhandlungskollegen und stärkt nicht den Papiismus, der mit geballter Faust unser heiliges Werk — die Reformationslehre — umzustößen trachtet. Seid auf der Hut! Seid einig und glaubenseifrig, dann seid Ihr stark! Mit deutsch-evangelischem Gruß! H. B., Hutmagazin. Konfirmations-Artikel extra Rabatt.“

Man könnte meinen, daß es bei dem Manne nicht mehr ganz richtig unter dem Hute ist.

Der diplomatische Minister.

In Frankreich ist gegenwärtig weder viel von „Favoritismus“ die Rede; Minister und andere Männer, die sich in hohen Staatsämtern befinden, werden beschuldigt, Wetterwirtschaft zu treiben und ihren Günstlingen zu fetten Staatspfründen zu verhelfen. Das erinnert den „Blas“ an eine Geschichte, die höchst wahrscheinlich wahr sein soll: Vor einigen Jahren verschaffte ein Minister (Combes?) seinem Sohne, der nicht für besonders befähigt galt, eine Beförderung, die als unerhört bezeichnet werden konnte. Einige Kollegen des jungen Mannes waren so naiv, zu glauben, daß mit dieser Beförderung ein wohl auszunutzendes Beispiel gegeben sei. Sie liehen sich beim Minister melden, sprachen ihm ihre Glückwünsche zur Beförderung seines Sohnes aus und liehen etwelche Anmerkungen über ihre eigene Laufbahn mit unterschläpfen. Der Minister aber erwiderte diplomatisch: „Meine Herren, als Vater fühle ich mich natürlich sehr geschmeichelt, weil diese Auszeichnung gerade meinen Sohn getroffen hat; als Minister aber...“ — „Nun, als Minister?“ — „Als Minister bin ich sehr ungehalten ob dieser raschen Beförderung eines so jungen Mannes, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß so etwas nie wieder vorkommen soll.“

Die Verschwörung gegen den Zaren.

In welcher Weise man von revolutionärer Seite bemüht gewesen ist, Mittel und Wege zu finden, um in das kaiserliche Palais zu Jarstkoje Stelo zu gelangen, darüber will die „Peterburgskaja Gaseta“ (die russische „Petersburger Zeitung“) folgendes erfahren haben:

Unter den Soldaten des Convois des Kaisers suchten die Revolutionäre längere Zeit nach jemandem, der bereit sein würde, gegen Geld den Kaiser zu verraten. Schließlich fiel die Wahl auf einen schönen Soldaten von intelligentem Gesichtsausdruck. Eine sich durch Schönheit aus-

Bekanntmachung.

Für Zwecke der am 12. Juni d. J. nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 25./3. d. J. und nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4./4. dieses Jahres für den Umfang des Reichs vorzunehmenden **Verufs- und Betriebszählung** ist die hiesige Stadt in Zählbezirke eingeteilt worden.

Man erwartet, daß den für die Zählung selbst angenommenen Herren Zählern, die sich in unelgennüßiger Weise zur Verfügung gestellt haben, jede erforderliche Auskunft, zumal solche zu keinerlei Steuerzwecken Verwendung finden darf, bereitwilligst erteilt werde.

Die Zählung selbst erfolgt nach dem Stande vom 12. Juni d. J. und umfaßt a. die in der Nacht vom 11. zum 12./6. 1907 ortsanwesenden und die vorübergehend aus ihrer Wohnung abwesenden Personen, wobei die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen in die Hauslisten mit einzutragen sind, b. die gewerblichen Betriebe, c. die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Ganz besonders wird noch darauf hingewiesen, daß mit dieser Erhebung auch eine Zählung derjenigen Personen 1. für die zur reichsgesetzlichen Invalidenversicherung Beiträge entrichtet werden, 2. die eine reichsgesetzliche Invaliden- oder Unfallrente beziehen und 3. der Witwen und Waisen verbunden ist.

Was die Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe anlangt, so hat diese das zu erfolgen, wo die Betriebsstätte (der Hof) liegt.

Wer die Fragen wesentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird nach § 5 des obgenannten Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Wilsdruff, am 3. Juni 1907.

Der Bürgermeister. Kahlenderger.

zeichnende Revolutionärin erhielt nun den Auftrag, den Soldaten in sich verliebt zu machen und ihn durch Anführung der Leidenschaft vom Wege der Ehre und Pflicht abzubringen. Der Soldat ließ sich gern die Aufmerksamkeiten seiner liebrenden Verehrerin gefallen. Doch bald erglühte auch er in Leidenschaft. Damit hatte die Revolutionärin den ersten Teil ihrer Aufgabe erfüllt. Schritt für Schritt ging sie weiter. Sie veranstaltete so häufig als möglich Zusammenkünfte und bemühte sich auf jede Weise, den verliebten jungen Krieger in einen zielbewußten Revolutionär zu verwandeln, und allmählich hatte sie ihr Ziel soweit erreicht, daß der Soldat in die Versammlungen der Revolutionäre mitgenommen werden konnte. Als die Revolutionäre schließlich die Ueberzeugung gewannen, daß der Soldat ganz der ihrige geworden sei, weihten sie ihn in die Details der Verschwörung ein und versprachen ihm für die Ausführung eines Auftrages bei seiner Bermählung mit der Geliebten eine Mitgift von 10000 Rubel. Der Auftrag bestand darin, während der Dejour im Palais zwei Bomben niederzulegen und außerdem zu einer vorher festzusetzenden Stunde eine Gruppe von Revolutionären in den Palaisgarten zu lassen. Ganz in den Fesseln seiner Verehrerin schwachend, ging der Soldat auf alle Vorschläge ein. Schließlich gingen ihm aber die Augen über die schmähliche Rolle auf, die man ihm zugebacht hatte. Von Neuem erfaßt, erwirkte er eine Audienz bei einer sehr hochgestellten Person und teilte ihr alle Einzelheiten der Verschwörung mit. Daraufhin leitete die Polizei eine Untersuchung ein, welche die Verhaftung von 28 Revolutionären in Jarstkoje Stelo und von mehr als 50 Revolutionären in der Residenz zur Folge hatte. Als Belohnung wurde dem Soldaten das Doppelte des ihm von den Verschwörern in Aussicht gestellten Sündenlohnes ausbezahlt — er erhielt 20000 Rubel.

Diese Mitteilung klingt zwar sehr romanhaft, es ist aber angesichts der Tatsache, daß die russischen „Freiheitsheldinnen“ während der Revolutionszeit sich notorisch vielfach der Schande hingaben, um für die Umsturzpläne Profekten zu machen, keineswegs ausgemacht, daß sie lediglich der Phantasie eines Reporters entstammen.

Die Folterungen im Rigaer Gefängnis.

In der russischen Duma erfolgte gestern die Interpellation über die Ereignisse in Riga, wo nach dem Bericht der Kommission im Gefängnis Folterungen vorgenommen sein sollen. Der Justizminister Salkoglowitzow erklärt, daß die Beamten des Ministeriums an den Schandthaten, deren man sie beschuldigt, nicht teilgenommen hätten und daß die Informationen der Kommission durchaus falsch seien. Der Gehilfe des Ministers des Inneren